

# Braunschweig: Eine Stadt aus fünf Städten

**Fünf ist Trümpf**  
(Werbung Deutsche Post 1993)

von Karsten Kablitz

## Braunschweigs fünf Teilstädte

Im Stadtkern von Braunschweig, umschlossen von den auf die ehemalige Stadtbefestigung zurückgehenden Wallanlagen, erheben sich auf eng gedrängtem Raum zahlreiche historisch bedeutende Bauwerke. Neben dem Domstift auf dem Burgplatz und dem St. Aegidienkloster im Süden springen die hoch aufragenden, in den Jahrzehnten um 1200 begonnenen Stadtpfarrkirchen St. Martini in der Altstadt, St. Katharinen im Hagen und St. Andreas in der Neustadt ins Auge. Ihnen standen die Magnikirche am Ölschlägern und die 1544 abgerissene Ulrichskirche auf dem Kohlmarkt als Hauptkirchen der Alten Wiek und des vor der Burg zwischen der Altstadt und der Neustadt eingeschlossenen Stadtbezirks Sack zur Seite.

### Dr. Karsten Kablitz

studierte Germanistik, Geschichte und Archäologie. In seiner langjährigen Tätigkeit für die Braunschweiger Bezirksarchäologie leitete er hier eine Reihe von Großprojekten. Sein Schwerpunkt liegt auf stadtgeschichtlichen und stadarchäologischen Fragestellungen.

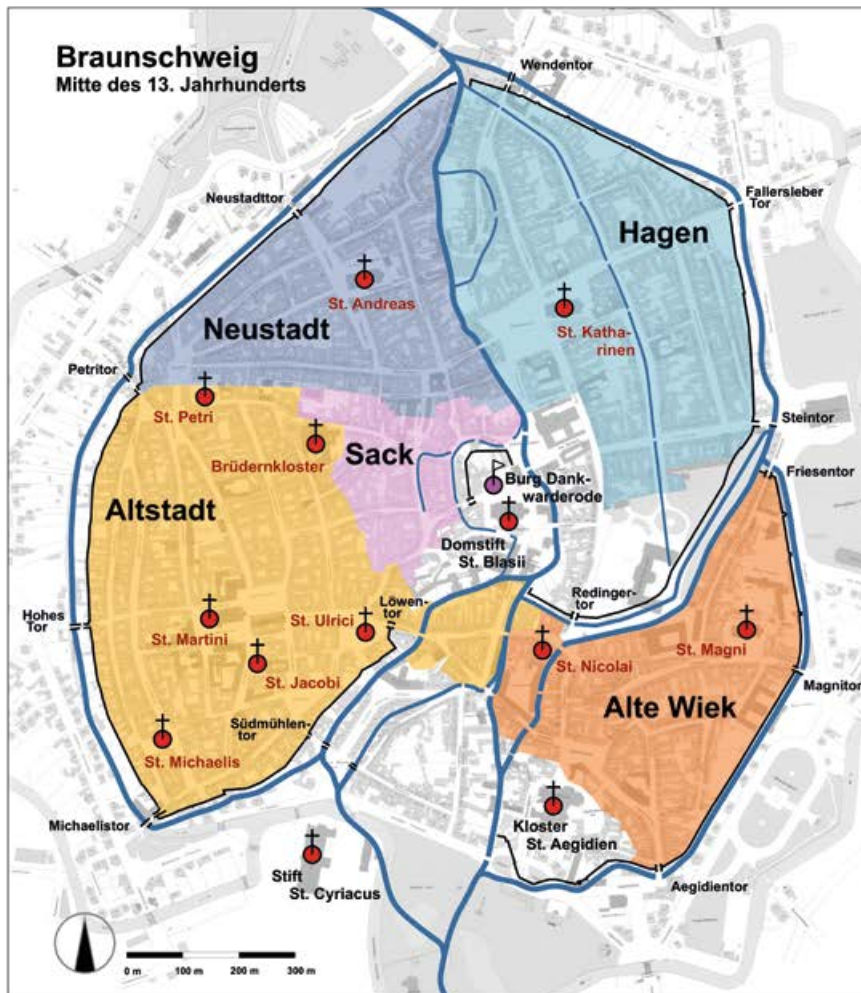
Den fünf Kirchengemeinden der mittelalterlich-neuzeitlichen Stadt entsprach eine Einteilung Braunschweigs in fünf eigenständige Rechtsbezirke, Weichbilde im Sprachgebrauch der Zeit, mit je eigenem Stadtrecht und eigenen Rathäusern, in denen die Ratsleute der Stadtbezirke unter Vorsitz ihrer Bürgermeister zusammentraten. Darüber erhob sich die Gesamtstadt mit einem für alle Teilstädte verbindlichen gemeinsamen Stadtrecht und einem gesamtstädtischen Rat, dem 1269 erstmals zusammengerufenen Gemeinen Rat der Stadt Braunschweig.

Von den ehemals fünf Rathäusern der Braunschweiger Teilstädte haben lediglich das Versammlungshaus der Altstadt am Altstadtmarkt aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert und das 1294 erstmals erwähnte Rathaus der Neustadt an der Küchenstraße die Zeiten überdauert. Das um 1400 westlich vor der Katharinenkirche erbaute Rathaus des Hagen ist ebenso verloren, wie das am Fuß des Aegidienklosters errichtete Ratsgebäude der Alten Wiek, 1395 erstmals erwähnt, und das seit um 1350 überlieferte Rathaus des Weichbildes Sack, das unterhalb der Burg seinen Platz gefunden hatte. Für den Gemeinen Rat hat die Stadt kein eigenes Versammlungshaus erbaut. Die Sitzungen wurden im Neustadtrathaus abgehalten.

Die Sitzungen wurden im Neustadtrathaus abgehalten.

## Die Stadtwerdung Braunschweigs

Erste Siedlungszeugnisse aus dem Stadtraum von Braunschweig liegen vom Kohlmarkt in der Altstadt vor, wo am Ort der um 1036 geweihten St. Ulrichskirche eine dörfliche An-



Die Stadt Braunschweig um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Kartendarstellung auf Grundlage der Karte der Stadt Braunschweig von C. Allers 1885 und der Districtskarten A-F von A.C. Haacke 1764/66 (J. Mertens, Die neuere Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten. Braunschweig 1981, Bll. 35 u. 54). Weichbildgrenzen um 1400 (H. Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter. Braunschweig 1861, Kartenbeilage).

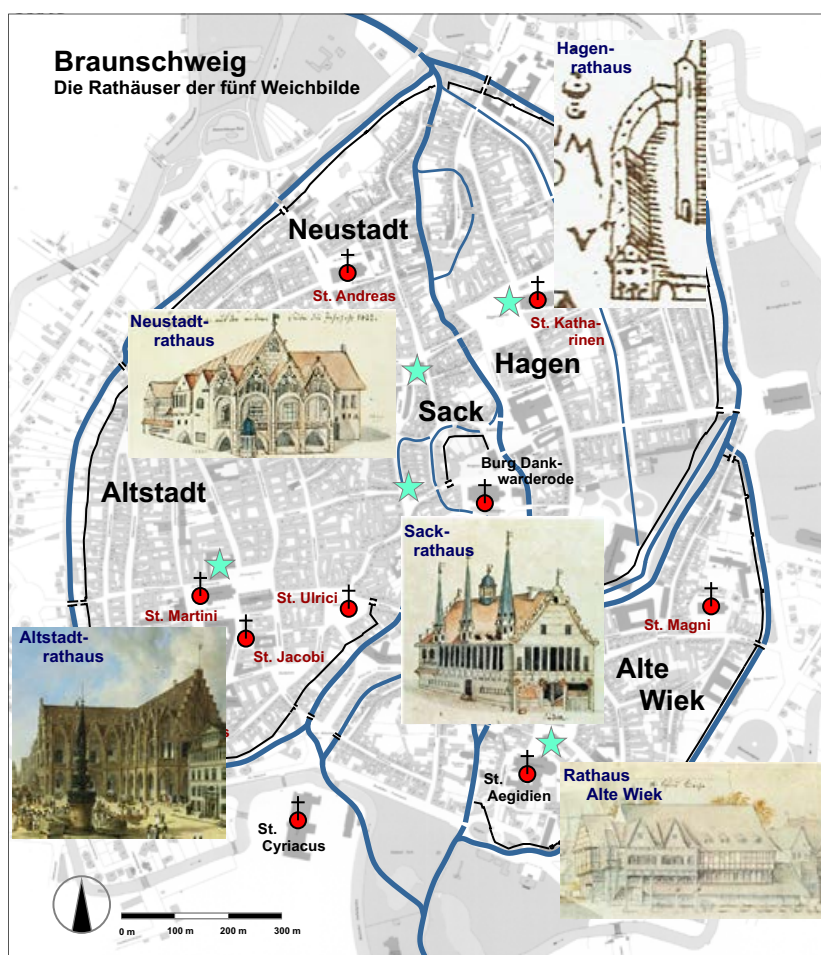
ENTWURF UND GRAFIK: K. KABLITZ

siedlung des 10., vielleicht 9. Jahrhunderts ausgegraben werden konnte, die sich um eine frühe Holzkirche und einen Friedhof gruppierte. Bei dem Siedlungsplatz, der sich möglicherweise über den Kohlmarkt hinaus nach Norden ausdehnte und archäologisch bis in das 12./13. Jahrhundert weiterverfolgt werden konnte, dürfte es sich um das aus jüngeren Quellen bekannte Dorf Dankwarderode handeln, dessen Gemarkung auf der hochwassersicheren linken Uferterrasse der damals noch mittig durch den Stadtraum fließenden Oker nachweisbar ist.

Bald nach dem Jahr 1000 ließen die Grafen aus dem Adelsgeschlecht der Brunonen, die zu jener Zeit den Aufbau ihrer Herrschaft in Südniedersachsen vorantrieben, auf einer Halbinsel der Oker wenig oberhalb der Siedlung eine Befestigung, die Burg Dankwarderode, errichten.

Anders als vielfach angenommen, entwickelte sich die Braunschweiger Altstadt nicht von der Siedlung am Kohlmarkt her. Die Anfänge des späteren Weichbildes lagen dem archäologischen Befund zufolge vielmehr im Gebiet beiderseits der Turnierstraße südlich des Altstadtmarktes, wo im letzten Drittel des 11. Jahrhunderts ein weitläufiger Grundherrenhof mit einem repräsentativen, turmartigen Großbau in seiner Mitte entstand. Im Osten, am heutigen Eiermarkt, wurde St. Jacob als Eigenkirche des Grundherrn erbaut. Münzen mit der Prägung BRV.NESIVVIC aus dem späten 11. Jahrhundert lassen vermuten, dass der Siedlungsplatz, von dem sich die Ortsbezeichnung schließlich auf die Gesamtstadt übertrug, von Anbeginn den Namen Braunschweig führte. Um 1100 wurde der Herrenhof, an dem den Münzfunden zufolge auch ein Markt abgehalten wurde, nach einem Flächenbrand aufgegeben und an seine Stelle trat eine frühstädtische Marktsiedlung mit weitreichendem Fernhandel und einer gewerblichen Handwerksproduktion.

Unter Kaiser Lothar von Süpplingenburg und Herzog Heinrich dem Löwen wuchs der Siedlungsplatz westlich der Oker im 12. Jahrhundert rasch an und breitete sich nach Norden, Westen und Süden aus. Im Zuge des Siedlungsausbaus wurden der Altstadtmarkt angelegt und die Hauptkirche St. Martini errichtet. Im Westen wurde 1158 die auf einem Bürgergrundstück erbaute Kaufleutekirche St. Michael geweiht. 1196 ist die Petrikerkirche im Norden bezeugt. Im Jahr 1227 hat der Herzog ‚Otto das Kind‘ der Altstadt ihre angestammten, vermutlich auf ein älteres Stadtrecht zurückgehenden Rechte und Gewohnheiten bestätigt. Für das Jahr 1231 sind erstmals Ratsleute der Altstadt überliefert.



**Braunschweig. Die Rathäuser der fünf Weichbilde.** Kartendarstellung auf Grundlage der Karte der Stadt Braunschweig von C. Allers 1885 und der Districtskarten A-F von A.C. Haacke 1764/66 (J. Mertens, *Die neuere Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten. Braunschweig 1981, Bll. 35 u. 54.* Rathausstandorte um 1400 (H. Dürre, *Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter. Braunschweig 1861, Kartenbeilage.* Bildprogramm (G. Spies, *Braunschweig. Das Bild der Stadt in 900 Jahren. Braunschweig 1985, Abb. 153, 159, 189 u. 261.* J. Mertens, *Die neuere Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten. Braunschweig 1981, Bl. 11).*

ENTWURF UND GRAFIK: K. KABLITZ

Rechts der Oker setzte die Aufsiedlung im frühen 11. Jahrhundert auf dem Boden der späteren Alten Wiek im Umfeld der 1031 geweihten Kirche St. Magni und des nahegelegenen Grundherrendorfes Brunescuik ein. Archäologische Grabungen haben einen Fronhof mit einem Werkhaus für die gewerbliche Tuchherstellung nachweisen können. Im Süden schloss sich eine handwerklich ausgerichtete Besiedlung an. Etwas abseits wurde im Jahr 1115 das Benediktinerkloster St. Aegidien gegründet. Der Grundherrensitz dürfte zunächst, wie die Übertragung des Ortsnamens Braunschweig auf den im späten 11. Jahrhundert angelegten Herrenhof bei St. Jacob vermuten lässt, von einiger Bedeutung gewesen sein, doch bereits gegen Ende des Jahrhunderts zeichnete sich sein Niedergang ab. Der Fronhof wurde schließ-

lich um 1100 aufgegeben und auch die Siedlung fiel weitgehend wüst. Das aufgelassene Siedlungsgelände wurde erst von der Zeit um 1200 an, anknüpfend an die Magnikirche und das Aegidienkloster, wieder aufgesiedelt. Es bestand eine ausgeprägte Abhängigkeit vom Stadtherrn, aus der das Weichbild erst im Verlauf des ausgehenden 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts in die Stadtfreiheit entlassen wurde. Ratsherren der Alten Wiek treten seit 1295 in Erscheinung.

Mitte der sechziger Jahre des 12. Jahrhunderts wurde von Heinrich dem Löwen in der breiten Aueniederung der Oker im Nordosten der Burg Dankwarderode und im Norden der Alten Wiek der Hagen als herzogliche Gründungsstadt angelegt. Die neue, als Gegenentwurf zur Bürgersiedlung auf dem gegenüberliegenden Okerufer bei St. Jacob gedachte

Wahlkörperschaft	Altstadt	Hagen	Neustadt	Altenwiek	Sack	Insgesamt
1. Gemeinde der Altstadt . . .	9	—	—	—	—	9
2. Gemeinde des Hagens . . .	—	6	—	—	—	6
3. Gemeinde der Neustadt . . .	—	—	3	—	—	3
4. Gemeinde der Altenwiek . . .	—	—	—	5	—	5
5. Gemeinde des Sacks . . .	—	—	—	—	2	2
6. Wandschneider . . . . .	6	—	—	—	—	6
7. Wechsler . . . . .	6	—	—	—	—	6
8. Goldschmiede . . . . .	2	—	—	—	—	2
9. Wandschneider und Lakenmacher im Hagen . . .	—	11	—	—	—	11
10. Wandschneider und Lakenmacher in der Neustadt . . .	—	—	6	—	—	6
11. Lakenmacher in der Altenwiek . . . . .	—	—	—	3	—	3
12. Gerber und Schuster <sup>15</sup> . . .	6	—	—	2	3	11
13. Knochenhauer . . . . .	1	3	3	2	3	12
14. Schmiede . . . . .	1	1	—	1	1	4
15. Beckenwerker . . . . .	—	—	6	—	—	6
16. Bäcker . . . . .	1	1	—	1	1	4
17. Kramer . . . . .	1	—	—	—	—	1
18. Schneider . . . . .	1	1	—	1	—	3
19. Kürschner . . . . .	—	1	—	—	2	3
Insgesamt . . . . .	34	24	18	15	12	103

**Zusammensetzung der Weichbildräte und des Gemeinen Rates der Stadt Braunschweig nach Änderung der Ratsverfassung 1386.**

AUS: W. SPIESS, DIE RATSHERRN DER HANSESTADT BRAUNSCHWEIG 1231-1671. BRAUNSCHWEIG 1970, S. 28

Vorfeld der Burg Dankwarderode als letztes städtisches Weichbild herausbildete, ging möglicherweise von der Dorfsiedlung am Kohlmarkt und der dort gelegenen Kirche St. Ulrich aus, in die der neu entstehende Stadtbezirk auch eingepfarrt wurde. Im Norden setzte die Aufsiedlung an Siedlungsbildungen des 11. und 12. Jahrhunderts an. Wie für die Neustadt ist auch für den Sack eine älteste Redaktion des Weichbildrechts aus der Zeit um 1300 erhalten. Um die gleiche Zeit werden Ratsleute des Sack erwähnt. Trotz ihrer Eigenverwaltung blieb das Weichbild bis in das frühe 14. Jahrhundert hinein dem herzoglichen Stadtherrn abgabe- und gerichtspflichtig.

Mit der Stadtwertung Braunschweigs ging ein steter Ausbau ihrer Befestigungsanlagen einher. Nachdem unter Heinrich dem Löwen zunächst die Altstadt und der Hagen mit Mauer und Graben versehen wurden, folgten unter Otto IV. dann die Neustadt und die Alte Wiek mit eigenen Verteidigungswerken nach, sodass die gesamte Stadt mit ihren fünf Teilstädten und der Burg Dankwarderode in ihrer Mitte seit dem frühen 13. Jahrhundert von einem nach allen Seiten geschlossenen Befestigungsring umgeben war.

Stadtsiedlung war von Anbeginn mit einem eigenen Stadtrecht ausgestattet. Ratsherren des Hagen sind seit 1227 bezeugt. Der Hagen stellte als Textilgewerbestadt mit seinen aus Flandern und Friesland herbeigerufenen Tuchmachern ein Gegenstück zu der vom Fernhandel geprägten frühstädtischen Siedlung links der Oker dar. Die Aufsiedlung der Planstadt war mit umfangreichen Maßnahmen zur Trockenlegung der Okerniederung und zur Baulandgewinnung verbunden, sodass sich die vollständige Erschließung des Weichbildes wohl bis in die Zeit um 1200, für die auch der Erstbau der Pfarrkirche St. Katharinen belegt ist, hinzog.

Um die Wende zum 13. Jahrhundert wurde mit der Anlage der Neustadt das links der Oker im Winkel zwischen der Altstadt im

Süden und dem Hagen im Osten gelegene Feld- und Ackerland für die Besiedlung erschlossen. Diese Neusiedlung, für die erste Ratsherren seit 1257 und ein ältestes Stadtrecht aus der Zeit um 1300 überliefert sind, war – so scheint es – zunächst lediglich als eine Erweiterung des Altstädter Stadtgebiets gedacht. Auffällig ist jedenfalls die untypische Lage des Neustadtrathauses nicht am Marktplatz des Weichbildes bei der Pfarrkirche St. Andreas, sondern nachgeordnet im Südosten des Siedlungsgebiets. Die Neustadt, in der sich Metallhandwerker von Maas und Rhein niederließen, entwickelte sich zu einem herausragenden Zentrum der Buntmetallverarbeitung im nördlichen Harzvorland.

Die Erschließung des Sack, der sich im Verlauf des späteren 13. Jahrhunderts im

**Die Ratsverfassung im Wandel der Zeit**

Mit der Einrichtung des Gemeinen Rates, in dem die Bürgermeister und Ratsleute der fünf Weichbilde zu gemeinsamer Sitzung zusammentraten, schuf sich die Stadt Braunschweig ein Organ für die Bewältigung ihrer gesamtstädtischen Belange. Neben der Wahrnehmung der städtischen Interessen dem Stadtherrn gegenüber gehörte hierzu nicht zuletzt die Außenvertretung der Stadt in Handels- und Gewerbefragen. Obgleich sich im Gesamtrat die städtische Zentralverwaltung bündelte und sich vor allem mit Blick auf die Finanzverwaltung der Stadt bald eine hervorgehobene Stellung des Gemeinen Ra-



**- Biologische Oberflächenbehandlung**  
**- Massivholztischlerei**

**Holzhof**

- Einbauküchen
- Wohnmöbel
- Fensterbau
- Treppenanlagen
- Innen- und Außentüren

Backhausweg 14, 38312 Börßum, Tel.: 05334/7024, www.holzhof.net

**Ingenieurbüro Groth**



Gebäudesanierung und Neubau mit KfW und BEG, iSFP und GEG, BAFA, PV und etc.?  
Wir beraten Sie gern!

Baubegleitung, Bauphysik  
Thermografie, Luftdichtheitstest  
Energieausweis

Scharnhorststr. 17  
38104 Braunschweig  
IBGroth@t-online.de  
0531-12 897 112 01520-1808 208

tes den Weichbildräten gegenüber herausbildete, nahmen die Teilstädte in ihren Weichbildern weiterhin wesentliche Zuständigkeiten – etwa im Rahmen der Bauverwaltung oder des städtischen Verteidigungswesens – wahr.

Bis in das 14. Jahrhundert hinein war der Zugang zu den Ratsgremien den vor allem in der Altstadt, aber auch im Hagen und in der Neustadt alteingesessenen, im Großhandel mit Tuchen oder in Geldgeschäften tätigen Kaufleuten sowie den altansässigen Dienstfamilien des Stadtherrn vorbehalten, die sich in Braunschweig im Fernhandel eingerichtet hatten oder Renten aus ihren Ländereien bezogen. Die Besetzung der Ratsämter erfolgte nicht durch Entsendung aus der Bürgergemeinde heraus, sondern durch Ernennung aus dem Kreis der Ratsleute. Die aufstrebende Handwerkerschaft blieb, soweit sie nicht wie die Goldschmiede den Fernhandelsfamilien angehörte, von der Führung der Stadtgeschäfte ausgeschlossen.

Nach schweren, gegen den Gemeinen Rat gerichteten innerstädtischen Unruhen, die Braunschweig von 1374 bis 1380 erschütterten, wurde im Jahr 1386 eine Ratsverfassung eingeführt, die der Alleinherrschaft der alten Geschlechterfamilien ein Ende bereite. Der sich aus sich selbst heraus ergänzende Rat wurde abgeschafft und durch ein Vertretungsorgan ersetzt, in das die fünf städtischen Weichbilde und die vierzehn bedeutendsten Handwerksfamilien der Stadt jeweils Ratsleute entsandten. Der Gemeine Rat setzte sich fortan zu knapp einem Viertel aus Abgesandten der fünf Gemeinden der Altstadt, des Hagen, der Neustadt, der Alten Wiek und des Sack und zu gut drei Vierteln aus Angehörigen der Handwerksfamilien zusammen. Dennoch blieb der Einfluss der angestammten Familien, die in ihren Gemeinden beherrschend blieben und darüber hinaus auch über die von ihnen beherrschten großgewerblich ausgerichteten Gilden der

Wandschneider, Goldschmiede und Wechsler in den Rat gelangten, erheblich.

1445 wurden die Gemeinden, deren Vertretung im Rat die alten Familien unter sich aufteilten, in eigenständige Wahlkörperschaften umgewandelt, womit nun auch Handwerker ohne Gildezugehörigkeit und andere bis dahin abseits stehende Bürgerkreise über die Zusammensetzung des Rates mitbestimmten. Für die Wahlen der Gemeindevertreter wurden die fünf Weichbilde in vierzehn Nachbarschaften mit je zwei aus der Bürgerschaft gewählten Bürgerhauptleuten an ihrer Spitze eingeteilt. Während die Ratsbeteiligung der Handwerkerfamilien von der neuen Ratsordnung unberührt blieb, verloren die angestammten Familien, die in ihren Weichbildern immer seltener Ratsleute stellen konnten, noch einmal an Bedeutung.

Ausgehend nicht zuletzt von den Bürgerhauptleuten, die in ihren Weichbildgemeinden ein erhebliches politisches Gewicht besaßen und eine Ausweitung ihres Einflusses auf den Gemeinen Rat anstrebten, kam es zu Beginn des 17. Jahrhunderts erneut zu innerstädtischen Unruhen. Die Vorgänge wurden von wachsenden Auseinandersetzungen zwischen der Stadt und dem erstarkenden welfischen Landesherrn überlagert, die sich mit den innerstädtischen Gegensätzen verflochten und diese noch verschärften. 1614 erfolgte ein letzter Umbau der Ratsverfassung. Die seit 1445 von den Bürgerhauptleuten dominierten Gemeinden gewannen deutlich an Gewicht hinzu, während nun auch das gehobene Handwerk und die auf den Handel ausgerichteten Handwerksfamilien an Einfluss verloren.

### Der Verlust der städtischen Autonomie

Die Spannungen zwischen der Stadt Braunschweig und dem welfischen Territorialherrscher spitzten sich im Verlauf des 17. Jahrhun-

derts zu und führten schließlich im Sommer 1671 zur Unterwerfung der Stadt durch Rudolf August von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Die selbstregierte Bürgerstadt sank zur fürstlichen Residenzstadt herab. Die Ratsverfassung wurde abgeschafft. An die Stelle der fünf Weichbildräte und des Gemeinen Rates trat eine zentrale, streng unter herzoglicher Obrigkeit stehende Stadtverwaltung mit einem Magistrat an ihrer Spitze. Sitz der Magistratsverwaltung wurde das Neustadtrathaus. Das Rathaus des Hagen musste bereits 1690 dem herzoglichen Opernhaus weichen. Die Rathäuser des Sack und der Alten Wiek wurden 1739 bzw. 1752 abgerissen, das Altstadtrathaus nur mehr für Nebenaufgaben genutzt. Die fünf Weichbilde mit ihren vierzehn Nachbarschaften wurden aufgelöst und die Stadt in sechs Verwaltungsdistrikte eingeteilt. Seinen sichtbarsten Ausdruck fand der Verlust der städtischen Selbständigkeit in der Errichtung des herzoglichen Residenzschlosses am Bohlweg, mit dem 1718 begonnen wurde. ◀

### Quellen- und Literaturhinweise

Hermann Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter. Braunschweig 1861.

Werner Spiess, Braunschweig im Nachmittelalter. 2 Bände Braunschweig 1966.

Werner Spiess, Die Ratsherren der Hansestadt Braunschweig 1231-1671. Braunschweig 1970.

Manfred R.W. Garzmann, Stadtherr und Gemeinde in Braunschweig im 13. und 14. Jahrhundert. Braunschweig 1976.

Richard Moderhack, Braunschweigs Stadtgeschichte. Braunschweig 1985.

Hartmut Rötting, Stadtarchäologie in Braunschweig. Hameln 1997.

Michael Geschwinde/Karsten Kablitz, Stadtarchäologie Braunschweig: Standortbestimmung. Braunschweig 2024, im Druck.

#### UNSER HANDWERK

- ♥ klassisches Maurerhandwerk: Sanierung, Altbau- und Denkmalpflege
- ♥ schöne Wände und edle Oberflächen
- ♥ wohngesunde Baustoffe – Lehmbau

#### UNSERE BERATUNG

- ☆ Expertisen zu Bauteilen und Bausubstanz
- ☆ Beratung zu Ihrer geplanten Maßnahme
- ☆ Inaugenscheinnahme bei Hauskauf



## BAUWERK

Werte erhalten

Meisterbetrieb Sven Jastschewski  
Dorfstraße 24, 38368 Ahmstorf  
Tel. 05365 7349, info@bauwerk-baut.de  
www.bauwerk-baut.de



Gemeinsam Projekte für viele, neue  
Bürger-Unternehmen entwickeln  
ökologisch wertvoll  
gesellschaftlich sinnvoll

## green.INVEST

5 Jahre Laufzeit • ab 500,- € • 4% p.a.  
! Risikokapital ! Bitte Gespräch vereinbaren !

[www.r-eka.de/projekte/wandel-schmiede](http://www.r-eka.de/projekte/wandel-schmiede)

wandelschmiede@r-eka.de • 0176-96975870